

Rede

***Hans-Joachim Otto MdB***

Parlamentarischer Staatssekretär im  
Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

Entschließung des Bundesrates für faire und  
transparente Preise bei Kraftstoffen

am 30. März 2012

Es gilt das gesprochene Wort!

Sperrfrist: Beginn der Rede!

Frau Präsidentin!

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Lieber Herr Minister Carius,

es ist leider wahr: Die Preise für Benzin und Diesel sind in den vergangenen Wochen auf neue Höchststände geklettert, und es gibt in der Tat – darüber sind wir uns einig – erhebliche Preissprünge. Für die Autofahrer ist dies zweifellos ärgerlich. Ich bin selber einer, ich ärgere mich persönlich darüber.

Wir müssen uns aber klarmachen: Im Trend **folgen** die **Kraftstoffpreise** dem **Ölpreis**. Derzeit sehen wir Rekordpreise von umgerechnet rund 95 Euro pro Barrel. Ursachen für die letzten Erhöhungen der Rohölpreise sind die politischen Unsicherheiten wegen des Bürgerkriegs in Syrien, manche noch ungelösten Probleme in Nordafrika und nicht zuletzt die Spannungen um den **Iran**. Hinzu kommen – auch das ist manchmal preistreibend – die anziehenden Konjunkturerwartungen in den USA und in vielen Schwellenländern.

Unmittelbar entscheidend für die Benzinpreise ist nicht der Rohölpreis, sondern der Großhandelspreis für Diesel und Benzin in Rotterdam. Der **Rotterdamers Großhandelspreis für Benzin** hat mit teilweise 65 Cent je Liter ein **Allzeithoch erreicht**. Das sind 12 Cent mehr als zu Beginn dieses Jahres. Ähnlich ist die Preisentwicklung beim Diesel, auch wenn der Rekordpreis vom Sommer 2008 noch nicht ganz erreicht ist.

Meine Damen und Herren, die Ursachen für die hohen Preise an den Tankstellen liegen damit im Wesentlichen in den Entwicklungen auf den internationalen Märkten.

Was sollte der **Autofahrer** tun? Herr Kollege Boddenberg hat völlig zu Recht darauf hingewiesen, dass die Autofahrer eine wichtige

**Marktteilnehmerfunktion** haben. Soweit möglich, sollten sie die Preise vergleichen und zu den günstigsten Zeiten – Kollege Boddenberg hat kostenlose Tipps gegeben, wann diese sind – an den günstigsten Tankstellen tanken.

Die Transparenz ist durchaus hoch. Das Internet bietet im Minutentakt aktuelle Preisbeobachtungen. Lieber Herr Carius, auch der Vorschlag einer **Tank-App** ist eine sehr gute Idee. Dies sind private Modelle, die dem Verbraucher ein wirkungsvolles Instrumentarium an die Hand geben.

Nachdem Sie das Beispiel der Tank-App erwähnt haben, fragen wir uns, ob es notwendig ist, zusätzlich eine staatliche **Datenbank** über die aktuellen Benzinpreise einzurichten.

Auch bei den Benzinpreisen gilt: Wettbewerb und ihn flankierende Wettbewerbspolitik sind elementare Grundvoraussetzungen, um die Auswahlfreiheit der Verbraucher zu sichern. Genau an diesem Punkt, Wettbewerb, setzt die **Bundesregierung** an. Sie hat am Mittwoch den **Entwurf einer Achten Novelle des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen – GWB – beschlossen**.

Wie in dem Entschließungsantrag gefordert – hier sind wir mit Ihnen einig, Herr Carius –, wird das befristete Verbot sogenannter **Preis-Kosten-Scheren** dauerhaft gesetzlich verankert. Danach dürfen marktmächtige Mineralölunternehmen ihren Konkurrenten Kraftstoffe nicht zu einem höheren Preis liefern als dem, den sie selbst an ihren Tankstellen von den Autofahrern verlangen. Diese Regelung entfaltet eine wichtige Vorfeldwirkung. Das hat auch die **Sektoruntersuchung** des Bundeskartellamtes bewiesen.

Zudem wird es den kleinen und mittleren Unternehmen – um sie müssen wir uns besonders kümmern – erleichtert, ihre Ansprüche gegenüber den marktstarken großen Mineralölunternehmen zivilrechtlich durchzusetzen.

Das Bundeskartellamt wird auch weiterhin strikt gegen missbräuchliches Verhalten vorgehen. Es wird im Rahmen der **Fusionskontrolle** einer weiteren Konzentration auf den Tankstellenmärkten konsequent entgegenzutreten. Die Bundesregierung unterstützt diese Bemühungen des Bundeskartellamtes.

Wir wollen zudem der neu einzurichtenden **Markttransparenzstelle** beim Bundeskartellamt die Befugnis übertragen, die Verkaufspreise für Benzin und Diesel zeitnah und flächendeckend zu erheben.

Ziel des Vorschlags ist es, unzulässige Verdrängungsstrategien, zum Beispiel die Preis-Kosten-Schere, ebenso wie missbräuchlich überhöhte Preise der großen Mineralölunternehmen – die berühmte „Abzocke“ – leichter aufzudecken und verfolgen zu können. Dazu sollen sowohl die Preisänderungen der Kraftstoffe an den Tankstellen als auch die Abgabepreise der Mineralölunternehmen an die Tankstellenbetreiber erfasst und ausgewertet werden. Ergibt die Auswertung Auffälligkeiten, soll die zuständige **Beschlussabteilung des Bundeskartellamtes** eingeschaltet werden, um ein Missbrauchsverfahren einleiten zu können.

Meine Damen und Herren, **Regulierungen bei der Preisfestsetzung** jeglicher Art hält die Bundesregierung für potenziell preissteigernd und daher für **kontraproduktiv**. Sie mögen im ersten Moment die Gemüter beruhigen und Schlagzeilen produzieren; Sie hatten die Zeitung, die ich meine, soeben in der Hand. Sie **können** aber die **Erwartung von Preissenkungen nicht erfüllen**. Die Bundesregierung sieht daher gesetzliche Regelungen auf der Basis des österreichischen oder des westaustralischen Modells skeptisch.

Lieber Herr Boddenberg, auch wenn wir uns in Córdoba mit den Österreichern scheidlich-friedlich geeinigt haben und beide weitergekommen sind, übernehmen wir nicht aus Dankbarkeit jetzt das österreichische Modell. Aber das war nicht Ihr Vorschlag, Sie sind eher Australier.

Beide Modelle setzen nicht an den Marktstrukturen an. Das ist der Fehler. Der zentrale Punkt der Argumentation ist: Sie würden insbesondere mittelständische Mineralölunternehmen sowie die freien Tankstellen und damit den Wettbewerb insgesamt schwächen. Das sehen auch die Betroffenen so, wenn Sie das bitte berücksichtigen, Herr Carius. Nicht zuletzt der ADAC und die **mittelständischen Mineralölverbände** sind **gegen diese Regelungen**. Das muss Sie nachdenklich machen.

Im Nachgang zur Sektoruntersuchung des Bundeskartellamtes hat die Bundesregierung mit Vertretern der mittelständischen Unternehmen Gespräche geführt. Sie hat die Ergebnisse der Preismodelle in den anderen Ländern eingehend analysiert. Ihrem Vorschlag, auf Westaustralien zu schauen, ist bereits Folge geleistet worden, Herr Boddenberg.

Ergebnis ist: Wir werden dadurch nicht zu einer dauerhaften Senkung der Kraftstoffpreise kommen. Überraschend ist, dass dies tendenziell sogar dazu führen würde, dass die einmaligen Preisgestaltungen höher lägen als die flexiblen. Wir müssen uns vor Augen halten: Die Preissprünge gehen nicht nur nach oben, sondern zum Teil nach unten. Schreibt man das nur einmal vor, wird verhindert, dass ein mittelständisches Unternehmen, das zum Beispiel neben einem markengebundenen Konzern liegt, im Laufe eines Tages die Kraftstoffpreise senkt. Das behindert den Wettbewerb. Das kann nicht im Interesse der Verbraucher sein.

Ich schaue wieder zu Herrn Carius, er ist der Österreich-Fan: Die **Preise in Österreich** vor Steuern sind **stärker gestiegen** als in Deutschland. Darauf müssen Sie eine Antwort finden.

Ich schaue wieder Kollegen Boddenberg an: In Australien wurde nicht ohne Grund von einer Ausdehnung der westaustralischen Lösung auf das gesamte Land abgesehen. Die **Erfahrungen in Westaustralien** sind **nicht so positiv**, wie sie in Deutschland wahrgenommen werden.

Bestehende Strukturen werden durch gesetzliche Preisregulierungen eher zementiert als aufgemischt. Die Bundesregierung setzt daher zum Wohl der Verbraucher mittel- und langfristig auf wirksamen Wettbewerb, nicht auf Regulierung. – Vielen Dank.